



# Blus den Tannen

## Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 68.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 4. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

### Antikliches.

Auf dem von der Stadtgemeinde Altensteig zur Verfügung gestellten Musterungsplatz vor dem neuen Schulhaus findet am Mittwoch, den 14. Juni ds. J., vorm. 10 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Rindtiere des Roten- und Fleckviehs nämlich:

- a) Färren, sprungfähig, mit 2-6 Schaafeln;
- b) Kühe erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden.

- a) für Färren zu 140, 120, 80 Mark,
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 Mark.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. Herrn Oberamtsstierarzt Metzger in Nagold unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Färren müssen mit Kalben versehen sein und am Leistock vorgeführt werden. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Färren ohne Kalben zurückgewiesen werden.

Die im April ds. J. abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag hat Friedrich Oengenbach von Crystal mit Erfolg bestanden.

### Irrewisch.

(Nachdruck verboten.)

König Eduard VII. von England hat zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen die französische Hauptstadt passiert, um, wie es in Pariser und Londoner Zeitungen mehr anmutig, als wahr heißt, seiner und Englands Sympathie für das befreundete Frankreich Ausdruck zu geben. Tatsächlich spielt der britische König aber nur die Rolle eines Helfers in der Not für den französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, eigentlich sogar für die ganze republikanische Regierung, die in der auswärtigen Politik so entsetzlich böss hineingeklüffelt ist. Herr Delcassé hat sich und seine Kollegen von einem Irrewisch in einen Sumpf locken lassen, und heute steht er noch da und beteuert mit vielen Handbewegungen, er stecke ja gar nicht fest. Aber er steckt wohl fest, recht fest sogar, und auch Eduard VII. wird es nicht gelingen, ihn wieder auf's Trockene zu bringen. Dazu gehören Zeit und ein weitgehendes Sich-Abfinden mit den tatsächlichen Verhältnissen. Minister Delcassé wird es gemerkt haben: Um großzügige Gedanken haben und eine Bismarck-Politik treiben zu können, muß man auch eine Bismarck-Natur haben. Sonst glückt's nicht, und man fällt in die für einen Anderen vorbereitete Grube!

Minister Delcassé hat sich wirklich für nicht mehr und für nicht weniger gehalten, als für eine Art von französischem Bismarck. Eigentlich dachte er noch etwas mehr zu sein und hat sich jedenfalls für durchaus unentbehrlich gehalten. Ihm kam der Gedanke daran, wie es Bismarck 1870 so glänzend verstanden hat, Frankreich zu isolieren, und seine Idee war es, Deutschland selbst so lahm zu legen, wie das französische Kaiserreich 1870 lahm gelegt war. Nicht gerade durch einen Krieg, wenigstens nicht sofort, wohl aber durch diplomatische Schachzüge, die die meisten übrigen Staaten Europas in die Arme der französischen Republik führten. Deutschland sollte dann ganz mitterseelen allein dastehen. Dieser von ihm ersehnte Triumph ist der Irrewisch gewesen, der Delcassé von den Wegen einer besonnenen Real-Politik abgeführt hat, ihn Freunde suchen und nehmen ließ, wo er sie bekommen konnte. Allerdings waren diese Freunde darnach, und ihr Freundschaftsplan betätigte sich, wie bei England, darin, daß sie Frankreich für sich auszunutzen suchten. Die Marokko-Angelegenheit hat ja den Beweis geliefert, daß Frankreich auf den englischen Veim ging, ohne für sich selbst praktischen positiven Nutzen herauszubekommen.

Es ist eine gefährliche Sache, nach Ruhm zu streben, wenn man ihn nicht meistern kann. Ein französisches Sprichwort sagt, das Lachen ist es, welches tödtet, mit anderen Worten, Lächerlichkeit ist für einen auf einem öffentlichen Posten stehenden Mann ein Fluch. Und Herr Delcassé war nahe genug daran, dem Fluche der Lächerlichkeit zu verfallen, weil er die Zubereitung des marokkanischen Vorentscheidens bereits angeordnet hatte, obwohl der Vär noch höchst wohlaufl ist. Deutschland's Isolierung sollte hier die

General-Probe bestehen, aber als es soweit war, den Vorhang emporzuziehen, sah man auf dem Dach einen Greis — Monsieur Delcassé — der sich nicht zu helfen wußte. Und er ist noch heute im Zustand des unzweifelhaften Reinfalls — trotz aller schönen Zeitungsbartikel, Reden und königlicher Händebrücke von Seiten Eduards VII., der in dem republikanischen Paris langsam zu der stolzen Rolle avanciert, die einst der teure, heute in so böher Bedrängnis befindliche Zar Nikolaus II. bei seinen Besuchen an der Seine spielte.

Ebelmütig ist es, wie gesagt, von dem englischen Herrscher gewesen, dem Leiter der französischen Politik „einen vergüglichen Tag“ zu machen, aber der einmal getane Schwupper wird damit nicht aus der Welt geschafft. Und wenn hinterher die englischen Zeitungen noch tausendmal Frankreich zurufen, es solle an seinem „Schein-Recht“ in Sachen Marokkos festhalten, das Recht, welches schwarz auf weiß da steht, und das zu achten Herr Delcassé feierlich erklärt hat, wird dadurch nicht erschüttert werden. So geht's eben, wenn man Irrewischen nachläßt und dabei den Boden der realen Tatsachen unter den Füßen verliert!

Soviel von Herrn Delcassé! Ein Irrewisch ist aber auch die von König Eduard VII. so sorgsam gepflegte englisch-französische Freundschaft. Das ist ein Schau-Gericht, das zerfallen muß, sobald Rußland sich irgendwo in Asien wieder etwas sicher fühlt. Für England und Rußland war das Vertragen in dem großen Erbteil schon nicht leicht, es wird noch schwerer, da Japan als ein Haupt-Konkurrent auftritt. Vorigen Sommer mahnte König Eduard in Kiel Deutsche und Briten zur Freundschaft; nun soll er nur einmal sagen, wie sich der Spelstapel nennt, den die Zeitungen seines Landes heute aufführen. Der steht so wenig darnach aus, wie die Milch der Tinte ähnelt. Wäre dem Deutschen die britische Staudal- und Heßsucht nicht so gleichgültig, daraus hätte sich wer weiß schon was entspinnen können.

### Tagespolitik.

Das Mörderpaar Klein in Wien, das den reichen alten Privatier Sikora in die Rege der Frau Klein lockte, dann erwürgte und beraubte, ist abgeurteilt worden. Die Frau wird den Tod durch den Strick finden, der Mann auf 8 Jahre ins Zuchthaus kommen. Der Prozeß hat schauerhafte Einblicke in Verbrechensteelen gegeben, aber insbesondere auch die Sensationslästernheit eines Teils unserer heutigen Gesellschaft gezeigt. Ein Wiener Blatt schreibt in einem Begleitwort zu dem Prozeß: „Wer den Gerichtssaal betritt, der bekommt den Eindruck, als befände er sich in einem großen modernen Theateraal, in dem ein Sensationsstück aufgeführt werden soll. Der Zuschauerraum ist angefüllt mit Damen in den elegantesten Toiletten. Alle diese Damen sind gekommen, um sich an der Seelenqual zweier Menschen zu weiden, die in Todesgefahr schweben, in der Gefahr des Todes, den die irdischen Richter über sie verhängen können. Sie sind gekommen, um Zeuginnen eines schrecklichen, nervenerschütternden Schauspiel zu sein, um das grandiose Bild menschlichen Jammers zu genießen, um einige Stunden lang schauerhafte Enthüllungen mitzuerleben, sich an Erzählungen über Liebe, Raub und Blut zu berauschen. Sie sind gekommen gleich jenen römischen Patrizierfrauen, die den Gladiatorenkämpfen beizuhöhen, um ihre erschöpften Nerven bei dem blutigen Schauspiel aufzupeitschen. Sie sind gekommen gleich jenen verderbten Frauen des Südens, die stundenlang Sierkämpfen beizuhöhen, um sich an den Qualen der Menschen und der Tiere zu weiden. Mit Grauen und Entsetzen liest der moderne Kulturmenschen Schilderungen römischer Gladiatorenkämpfe, worin erzählt wird, wie die wildgewordene Menge beim Anblick des bestiegten Gladiators mit gekentem Daumen dem Sieger das aufmunternde Zeichen gab, dem Besiegten den Todesstoß zu versetzen. Und von den Frauen, die heute die Bänke im Wiener Schwurgerichtssaal füllten, wird sicher jede einzelne entrüstet sein über jene Italien, Messalinen und Agrippinen, die gleichfalls ihren wohlgepflegten Daumen senkten, die gleichfalls mit lächelnder Miene Todesurteile sprachen, nachdem sie sich stundenlang an den schrecklichen Qualen der Gladiatoren erquickt. Und sie wären sicher sehr erstaunt, wenn man ihnen erzählen wollte, daß sie aus demselben Holze geschnitten sind wie jene römischen Frauen, sie würden es sicher nicht verstehen, wenn man sie darüber aufzuklären versuchte, daß auch sie Gladiatorenkämpfen beizuhöhen, daß auch sie gegebenenfalls den traurigen Mut fänden, mit gekentem Daumen ein Todesurteil zu sprechen.“

Dieser Tage hat in Raopio, der Hauptstadt der gleichnamigen finnischen Provinz, eine bemerkenswerte Kundgeb-

ung gegeben den Gouverneur der Provinz, Grafen Bergh, stattgefunden. Graf Bergh ist Finländer, hat sich aber vom ersten Augenblick an, wo der Versuch gemacht wurde, Finland durch Gewaltmaßregeln zu russifizieren, den russischen Machthabern zur Verfügung gestellt, obgleich er selbst in einem Briefe das russische Vorgehen für ungeheuerlich erklärt hat. Eine aus 16 angeesehenen Männern der Provinz Raopio bestehende Deputation begab sich vor einigen Tagen von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, nach der Amtswohnung des Gouverneurs und verlangte empfangen zu werden. Der Gouverneur willigte nach einigem Zögern ein, und der Wortführer der Deputation ließ ihm dann eine kurze Adresse vor, in der dem Gouverneur die schärfsten Vorwürfe gemacht wurden: er, der höchste Beamte der Provinz, dem es obliege, die Befehle des Vaterlandes zu verteidigen, habe seine heilige Pflicht verlegt und sich zum Diener der Ungeheuerlichkeit gemacht; die Bevölkerung erwarte nunmehr, daß er sofort freiwillig um seine Entlassung einkommen werde. In einer stundenlangen Unterredung mit der Deputation versuchte der Gouverneur sein Verfahren zu entschuldigen, was ihm jedoch nicht gelang, und die Deputation zog sich dann zurück, nachdem sie den Gouverneur noch einmal dringend ermahnt hatte, sein Amt niederzulegen. Unter Percussionen auf den Gouverneur zog die Volksmenge durch die Straßen zur Wohnung des Herrn Profeldt, eines der energischsten Vorkämpfer für die beschworenen Rechte und brachte ihm eine begeisterte Ovation dar, für welche Herr Profeldt dankte, indem er die Bevölkerung ermahnte, unermüdlich auszuharren bis auch die letzten Spuren der sechsjährigen Ungeheuerlichkeit in Finland vollständig ausgemerzt seien.

Der Hafen von Wladiwostok nimmt, nachdem Port Arthur gefallen und Rußland einen anderen befestigten Hafen in der Nähe des Kriegsschauplatzes nicht mehr besitzt, das stärkste Interesse in Anspruch, weshalb wir unseren Lesern eine kleine Beschreibung davon geben wollen. Wladiwostok ist der Stützpunkt für den Rest der russischen Kriegsflotte im Stillen Ozean und muß auch zum Stützpunkt der baltischen Flotte werden, falls sie bis dorthin gelangt. Die Lage des Hafens ist der von Port Arthur nicht unähnlich. Er befindet sich an der Spitze einer Halbinsel (Murawjew Amurski), die sich 30 Kilometer lang zwischen den Meerbusen des Amur und des Ussuri, die beide Teile der Bai Peters des Großen sind, ins Meer hinein erstreckt. Strategisch ist Wladiwostok weniger bedeutsam als Port Arthur, das, um mit einem napoleonischen Wort zu sprechen, eine auf das Herz Chinas gezielte Pistole war. Mit Rücksicht auf die Verteidigung ist jedoch der Wert von Wladiwostok dem von Port Arthur noch überlegen. Der Meeressarm, der sich fjordartig ins Land zieht, wird im Süden durch die große Insel Kazakewitsch gesichert, wodurch zwei Ausgänge geschaffen werden, die nur schwer gleichzeitig blockiert werden können. Ueberdies ist der innere Hafen von großer Ausdehnung und Tiefe, während der von Port Arthur ungenügend war. Der Umstand, daß die Arbeiten in Port Arthur zu richtiger Zeit noch nicht vollendet waren, hat die Niederlage der dortigen russischen Kriegsflotte wesentlich beschleunigt. In Wladiwostok wäre derartige nicht zu befürchten, wenn die Verteidiger sich nicht eine ganz außerordentliche Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließen. Wegen der Ähnlichkeit mit der Lage von Konstantinopel haben die Russen der Meerenge vor dem Hafen den Namen des östlichen Bosporus und der Meerenge selbst den Namen Goldenes Horn (Golotoi Rog) gegeben. Der östliche Bosporus, der die Halbinsel Murawjew von der Nordküste der Insel Kazakewitsch trennt, hat etwa elf Kilometer Länge von Ost nach West und an seiner engsten Stelle einen Kilometer Breite. Seine Ufer steigen 20 bis 30 Meter hoch aus dem Meere auf, sind felsig und von zahllosen Buchten durchschnitten, die nach Heliden des Trojanischen Krieges (Paris, Ajax, Patroklos, Odysseus, Diomedes usw.) benannt sind. In dieser Meerenge finden Schiffe überall trefflichen Ankergrund. Aber die Tiefe ist beträchtlich (27 bis 48 Meter); bei Ostwinden tritt starker Wellenschlag ein. Der westliche Eingang zum Bosporus zwischen den Kap's Tolarew und Larianow ist durch eine lange Sandbank bis auf 500 Meter verengt, der Osteingang ist viel breiter, 3700 Meter, wird aber durch die Insel Scyplew, einen runden Felsen von etwa 300 Meter Durchmesser, der sich in Klippen fortsetzt, in zwei Teile zerlegt. Einen besser geschützten und auch sonst ganz vortrefflichen Ankerplatz kann man sich kaum denken. Das Arsenal und die Stadt sind an der Nordküste des Hafens gelegen. Die Stadt ist gegen ein Bombardement durch ziemlich hohe Hügel geschützt. Der Platz wäre als Kriegshafen überhaupt vollendet, wenn nicht der Meeressarm sich jeden Winter für





bedingung an, und der Kaiser hat lediglich aus berechtigter Fürsorge für die Interessen seiner Untertanen die Kreuzfahrt ins Mittelmeer unternommen. Deutschland hat sich hierbei keinerlei Umstände zu nütze gemacht. Wie die Franzosen, so sind wir vor allem darauf bedacht, den fruchtbaren Frieden, dessen sich Europa gegenwärtig erfreut, weiter zu erhalten; wie Sie, so kämpfen wir eifrig auf wirtschaftlichem Gebiet, um den Platz zu erobern und zu erhalten, auf den wir in der Welt ein Recht haben. Wie Sie, so finden wir es nicht seltsam, daß Frankreich seine Grenzen schützt, wenn Unruhen in Marokko ausbrechen. Wie Sie, so haben wir stets nur an den Schutz unserer Handelsinteressen gedacht. Die Presse, so habe der Reichskanzler weiter erklärt, diese moderne Macht, die energisch die nationalen Wünsche widerspiegelt, in diesem Augenblick nur verächtlichen Gedanken Ausdruck geben. Ich wiederhole, wir wollen lediglich nur auf wirtschaftlichem Boden kämpfen. Amerika, Asien und Afrika sind für die europäischen Völker ein fruchtbares Versuchsfeld und die Lösung der sozialen Probleme, die gemeinsamen Bedürfnissen entspricht, muß sich daselbst vorbereiten, wenn wir nicht in einigen Monaten ein langwieriges und mit Geduld angearbeitetes Werk zerstören wollen. Die weiseste und sicherste Art, unserer Zivilisation das Uebergewicht zu verschaffen, ist, den Interessen des Handels und der Industrie Abzugsgebiete zu erschließen. Selbst wenn der Zuwachs unserer Bevölkerung nur sehr langsam die Organisierung der eroberten Gebiete ermöglicht, so findet doch wenigstens unsere tatbegierige Jugend daselbst Gelegenheit, sich zu betätigen. So Gott will, wird die gegenwärtige Zeit im Gegensatz zu dem schon der Geschichte angehörenden 19. Jahrhundert wieder ein Zeitalter des Friedens sein. Die Größe der Zeit, in der wir leben, sollte uns immer vor Augen schweben. Vielleicht wird das 20. Jahrhundert nicht den Namen einer berühmten Persönlichkeit tragen und nicht das bleibende Andenken an eine einzelne Nation verzeichnen, sondern es wird das erste große Jahrhundert der Menschheit sein. Das 20. Jahrhundert wird dem Menschengeschlecht die erste Wohltat einer wahren und allen Völkern gemeinsamen Zivilisation zuführen.

**Toulon, 1. Mai.** Trupps von Sozialisten durchzogen die Straßen und veranlaßten die Schließung der Geschäfte. Die Manifestanten zogen zum Arsenal und mißhandelten dort die Arbeiter, die sich nicht an der Manifestation beteiligten.

**Beaune, 2. Mai.** Der Name des untergegangenen Torpedobootszerstörers ist „Cyren“. Die Mannschaft ist gerettet. Der Torpedobootszerstörer fuhr mit zertrümmertem Heck auf einem Felsen fest. Der Unfall ereignete sich während einer Übungsfahrt.

**Konstantinopel, 1. Mai.** Die türkischen Truppen haben bei Monastir eine starke griechische Bande gefangen genommen. Von der Bande wurden 7 Mann getötet. Unter den Gefangenen befanden sich drei griechische Offiziere.

**Konstantinopel, 2. Mai.** Die Schatzmächte von Aetna erteilten dem Oberkommissar Prinz Georg von Griechenland den dringenden Rat, mit den Insurgenten in Thessalien eine Verständigung anzubahnen. Die Bemühungen des Prinzen scheitern jedoch bisher erfolglos geblieben zu sein.

**Tanger, 2. Mai.** (Reuter.) Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach hat heute morgen 10 Uhr Tanger verlassen, begleitet von der Militärkommission, welche gestern abend dort angekommen war. Fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich zum Abschiednehmen auf der Ge-

landschaft versammelt. — Graf Tattenbach reist nach Fez und überbringt dem Sultan einen eigenhändigen Brief des deutschen Kaisers.

**Tanger, 2. Mai.** (Reuter.) Das französische Kabelaufschiff „Charente“ hat die Regierung des im französisch-englischen Abkommen vorgesehenen Kabels von Cadix nach Tanger beendet. Das Kabel ist Eigentum der französischen Regierung.

### Zur Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

**Mari, 1. Mai.** Um 5 1/2 Uhr ging die kaiserliche Yacht nach Venedig in See. Als die „Hohenzollern“ den hiesigen Hafen in Begleitung des „Friedrich Karl“ und des „Sleipner“ verließ, schossen die Geschütze des italienischen Kriegsschiffes „Ruggiero di Lauria“ Salut. Eine große Menschenmenge, die sich am Ufer angesammelt hatte, bereitete den Majestäten unter begeisterten Zurufen eine lebhafteste Abschiedskundgebung. Der Kaiser und die Kaiserin standen auf Deck und dankten huldvoll.

**Venedig, 2. Mai.** Eine große Menschenmenge hat sich versammelt, um die Ankunft der „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin zu erwarten. Die öffentlichen Gebäude haben geschlossen. Seit 2 Uhr fuhr eine zahlreiche Barke der „Hohenzollern“ entgegen. Die deutsche Kolonie begab sich in einem Dampfer, der mit deutschen Fahnen geschmückt war, hinaus in die See, um die Majestäten noch außerhalb der Lagune zu begrüßen. 3.30 Uhr verließen die ersten Kanonenschiffe die Einfahrt der „Hohenzollern“ in den Hafen an.

### Blutvergießen in Rußland.

Das schreckliche Blutvergießen in Petersburg am 22. Januar d. J. wiederholte sich nun in Warschau. Die Soldaten schossen auf Arbeiter mit ihren Familien und töteten viele Männer, Frauen und sogar Kinder. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist auch diesmal sehr groß, doch wird man so wenig als das letztmal die Gesamtzahl erfahren. Wann sieht die russische Regierung endlich ein, daß dieses Blutvergießen unnütz, ja sogar sehr nachteilig für sie ist? Dieses unschuldige Blut zeugt immer neue Haßgefühle und wird die Veranlassung zu immer größerem Aufruhr sein. Wir lassen hier die Nachrichten über diesen traurigen Vorfalle folgen.

**Warschau, 1. Mai.** Nachmittags 1 1/2 Uhr zog eine aus 5000 Arbeitern mit Familien bestehende Menge mit 5 roten Fahnen unter Führung revolutionärerlieder nach dem Wilkowskyplatz. Man ließ sie dort aufstellen nehmen. Später traf eine Patrouille Garde-Ulanen ein, welche die Menge passieren ließ. Die Ulanen blieben an den Häusern halten; als hiernach Infanterie von der Marschall-Kowlastraße anrückte, griffen die Ulanen die Menge an. Die Infanterie schoß auf die Menge und diese machte kehrt. Die Infanterie fuhr fort, zu feuern. In ganzen wurden zwei Salven und 40 einzelne Schüsse abgegeben. Die Sanitätswache zählte 31 Tote und 15 Verwundete. Die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort, nahm 50 Verhaftungen vor und konfiszierte 2 Fahnen. In der Jerusalemstraße fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Truppen und der Volksmenge statt. Letztere feuerte, wurde aber durch

Patrouillen gestreut. Ein Polizeibeamter wurde verwundet; 20 Arbeiter wurden verwundet und 25 getötet.

**Warschau, 2. Mai.** Die Nachrichten von dem Bluttode verbreiteten sich mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt und riefen überall ungeheure Erregung hervor. — Abends gegen 9 Uhr wurde an der Ecke der Wislstraße auf eine vorüberziehende Patrouille eine Bombe geschleudert, durch die drei Kosaken, ein Schutzmann und ein Kaufmann nebst Sohn und Tochter schwer verletzt, 2 Pferde getötet und 2 Damen leichter verwundet wurden.

**Warschau, 2. Mai.** Nach gestern Abend verbreiteten Meldungen wurden hier 150 Personen getötet und verwundet.

**Warschau, 2. Mai.** Das gestrige Massaker hat die Arbeiter in die höchste Erregung versetzt. In verschiedenen Teilen haben nachts geheime Versammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, diese Gewalttaten zu beantworten. Man befürchtet allgemein neue Unruhen.

**Warschau, 2. Mai.** Bei dem gestrigen Zusammenstoß in der Jerusalemstraße gaben die Soldaten nicht nur Salven ab, sondern schlugen auch mit Gewehrkolben und gebrauchten Bajonette und Säbel. Viele Frauen und halbwüchsige Personen wurden verletzt. Im Hospital hier selbst starben noch 10 Personen. Soldaten drangen auch in die Höfe ein und mißhandelten Personen, die sich dort verbargen.

**Lodz, 2. Mai.** In der Alexanderstraße wurde eine Bombe geschleudert, die jedoch nur schwach explodierte. Mehrere Dragoner feuerten in das Haus, in dem sich der Attentäter versteckt hielt. Es wurden drei Personen getötet und drei verwundet.

**Warschau, 3. Mai.** Die Leitung der sozialdemokratischen Partei hat wegen des vorgestrigen Blutvergießens den sofortigen Generalstreik erklärt.

### Der russisch-japanische Krieg.

**Petersburg, 2. Mai.** Der „Pet. Tel.-Ag.“ wird aus Tschantschawadscha von heute gemeldet: Westlich von Dacliao flüchtet sich die Bevölkerung vor den Tschungusen, die Granatminen und Gewalttaten verüben. Die Anwesenheit japanischer Instrukteure bei den Tschungusen ist urkundlich festgestellt worden. Die Organisation der Tschungusen, die mit japanischen Feldgeschützen versehen sind, schreitet fort.

### Literarisches.

Greiner & Pfeiffers Württembergischer Mühsackplan, Sommer 1905, ist joden erschienen. Vor 7 Jahren in Harmonikform, resp. Staffelanordnung vor den Tschungusen, die Granatminen und Gewalttaten verüben. Die Anwesenheit japanischer Instrukteure bei den Tschungusen ist urkundlich festgestellt worden. Die Organisation der Tschungusen, die mit japanischen Feldgeschützen versehen sind, schreitet fort.

### Konstanz.

Firma Heinrich Springer in Altspeyer. — J. Schwemmer, Schuhmacher und Schuhwarenhandlung in Cannstatt. — Wilhelm Fretsch, Söldner von Oberpfingen. — Max Maß, Tapezierer in Ulm. — Richard Nöcker, Bettfedern- und Bettengeschäft in Jena. — Nachlaß der Barbara Häppl geb. Höger, Werts Witwe in Stuttgart, Sophienstraße 19.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altspeyer.

## Altensteig Stadt.

# Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 7. Mai  
rückt das Gesamtkorps zur  
**Musterung**

aus. Gleichzeitig findet die Einweisung und Festsichtigung der neuangemeldeten Mitglieder und Abergabe der Dienstaltersabzeichen statt.  
Antreten in voller und blanker Ausrüstung nachmittags 3 Uhr.

## Das Kommando.

Fünfsbrunn, den 2. Mai 1905.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

## Philipp

heute Mittag 12 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Adam Müller, Holzhaner**  
mit Frau und Kindern.

Forsitzbezirk Altensteig.

## Brennholz- & Reisverkauf

am Freitag, den 5. Mai  
vormittags 10 Uhr  
im „Hirsch“ in Bösingen aus  
Staatswald Eichhalde, unt. Erlensbach und Malshardt, Ebene:  
Rm.: 2 Spälter I. Kl., 36 Spälter II. Kl., 29 Scheiter, 17 Prügel, 61 Anbruch, 950 Reis und Schlagraum.

Altensteig-Stadt.

## Beigholzverkauf

am Freitag, den 5. Mai d. J.  
nachm. 2 Uhr  
auf hies. Rathaus  
aus Stadtwald  
Priemen Abt. 8  
Dachklinge, Abt. 15 Reutebach, Abt. 24 Reute und Scheidholz aus Abt. 3, 6, 7, 9, 16, 17:

33 Rm. buch. Scheiter  
8 „ „ Prügel  
11 „ „ Anbruch  
33 „ „ tann. Scheiter  
9 „ „ Papierprügel  
14 „ „ tann. Prügel  
161 „ „ tann. Anbruch.

Den 29. April 1905.  
Städt. Amt:  
Welter.

Altensteig.

# Zur Saison 1905

sind

# Stroh-Hüte

für Herren, Knaben, Mädchen  
und Kinder

sowie:

# Feld- & Gartenhüte

in reichster Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt  
solche zu billigsten Preisen

**C. W. Lutz Nachfolger**  
**Fritz Bühler jr.**

# Der Blitz-Fahrplan

ist erhältlich in der  
**W. Ricker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung.**



# Bahnhofserweiterung Altensteig und Straßen- erweiterung daselbst. Bergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erweiterung des Bahnhofs Altensteig und zur Erweiterung der Staats-  
straße von Altensteig bis Haltepunkt Bernsdorf werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

## I. Bahnhofserweiterung Altensteig:

1) Erdbewegung und Böschungen veranschlagt zu rund	3080	Mark
2) Dohlenverlängerungen " " "	620	"
3) Bettungsmaterial & Chaussierung des Bahnhofs " " "	3260	"
zusammen		6960

## II. Erweiterung der Staatsstraße:

1) Erd- & Planierungsarbeiten veranschlagt zu rund	620	Mark
2) Maurer-, Steinhauer-, Pflaster- und Betonierungsarbeiten " " "	7600	"
3) Chaussierungsarbeiten " " "	420	"
zusammen		8640

Die Kostenvoranschläge, die Pläne und die Bergedungsbedingungen können bei der Eisenbahnbau-  
inspektion Calw eingesehen werden.

Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zu Grunde  
liegen, sind im Gewerbeblatt aus Württemberg vom Jahre 1903 Nr. 8 und 9 abgedruckt.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt,  
unterschieden, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für Bauarbeiten bei Altensteig“  
versehen, spätestens bis

**Montag, den 15. Mai 1905, mittags 2 Uhr**

bei der Eisenbahnbauinspektion Calw portofrei einzureichen.

Die Angebote sind auf die Arbeiten der Eisenbahnverwaltung und Straßenbauverwaltung  
je getrennt einzureichen. Die Arbeiten werden jedoch nur an einen Unternehmer  
vergeben.

Bewerber, die der Eisenbahnverwaltung oder Straßenbauverwaltung nicht bekannt sind, haben den An-  
geboten Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftstätigkeit beizuschließen.

Der Eröffnung der Angebote können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen, dieselbe wird  
sofort nach Ablauf der Einreichungsfrist vorgenommen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen, bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.  
Calw, den 1. Mai 1905.

**A. Eisenbahnbauinspektion.**

**B. Straßenbauinspektion.**

Altensteig.

## Für Gipsermeister!

Habe ca. 3—4000 qm  
**Bohrmatten**  
um damit zu räumen, um billigen Preis abzugeben.  
Stets frisch  
**Ia. Baugips**  
empfehle zu billigstem Preis.  
Meiner werten Kundschaft empfehle ich mein gut-  
fortiertes  
**Baumaterialien-  
Lager**  
hier und in Simmersfeld bei Chr. Schittenhelm,  
Maurermeister.  
**G. Kirn**  
Baumaterialien-Geschäft.

Simmersfeld.

Von heute ab habe ich

## Schuh-Waren

in jeder Art u. großer Auswahl  
zu verkaufen.  
Auch werden  
**Reparaturen**  
gerne wieder entgegenommen.  
**Joh. Gg. Wurster**  
Schuhmacher.

Altensteig.

## Haus-Verkauf.

Die Hälfte eines zweiteiligen  
**Wohnhauses**  
nebst Zubehör steht unter günstigen  
Bedingungen zum Verkauf aus und  
kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen  
werden. Nähere Auskunft erteilt  
die Red. d. Bl.

Altensteig.  
Habe noch einen größeren Posten  
niedere  
**Rosen**  
um damit zu räumen billig zu ver-  
kaufen  
Walz, Gärtner.

Altensteig.

## Ein Pianino

hat zu verkaufen.  
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Altensteig.  
**EIER**  
prima Ware  
empfehle zu den laufenden Tages-  
preisen  
G. Freil.

Altensteig.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten  
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

**Konditor-  
Lehrlingsgesuch**  
für sofort bei guter Behandlung.  
Fr. Hammel  
Konditorei und Café  
Freudenstadt.

# Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der  
**Karoline Springer geb. Hindennach**  
Inhaberin der Firma Heinrich Springer in Alten-  
steig und den in Verwaltung derselben befindlichen  
Nachlaß ihres verst. Ehemanns Heinrich Springer  
in Altensteig  
wird heute am **1. Mai 1905, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr** das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Der  
**Bezirksnotar Beck in Altensteig**  
wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum **17. Juni 1905** bei dem Ge-  
richte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten  
oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines  
Gläubigeranschlusses und eintretenden Falls über die in § 132 der  
Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der  
Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand

**Mittwoch, den 31. Mai 1905**  
vormittags 11 Uhr  
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag, den 27. Juni 1905**  
nachmittags 3 Uhr  
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in  
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufge-  
geben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten,  
auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den  
Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in  
Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Mai 1905** An-  
zeige zu machen.  
Ragold, den 1. Mai 1905.

**R. Amtsgericht:**  
D.-A.-R. Stigel  
veröffentlicht durch  
**Amtsger.-Sekr.:**  
Schausler.

Göttelfingen O.A. Freudenstadt.

## Bau-Afford.

Nachstehende Bauarbeiten zum Neubau eines Wohngebäudes für  
**Joh. Kentschler sen. in Göttelfingen**  
werden am  
**Freitag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr**  
im Gasthaus zur „Sonne“ in Göttelfingen im Submissionsweg vergeben.  
Pläne und Voranschläge liegen bei dem Bauherrn Kentschler zur  
Einsicht auf, woselbst auch die Offerte bis zu obigem Termin abzugeben  
sind.  
Es betragen:

die Zimmerarbeit	3100	Mark
„ Gipserarbeit	460	„
„ Schreinerarbeit	1100	„
„ Glaserarbeit	300	„
„ Schlosserarbeit	300	„
„ Fläscherarbeit	300	„
„ Anstricharbeit	400	„

Freudenstadt, 1. Mai 1905.  
O.A.-Strmstr. Bernhardt.

**Erfolge ohne Gleichen**  
haben unsere  
**Sturmvoegel-Räder 1905.**  
**Fahrräder, Motorräder**  
+ + + **Nähmaschinen** + + +  
und Zubehörteile aus den besten  
Materialien.  
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich.  
**Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel.**  
**Gebrüder Grüttnner**  
Berlin-Halensee 148.

Ragold, 27. April.

Neuer Dinkel . . . . .	7 20	6 92	6 80
Weizen . . . . .	10 3	10 07	9 80
Gerste . . . . .	—	9	—
Haber . . . . .	8 10	7 85	7 60
Bohnen . . . . .	7 80	7 70	7 60
Wicken . . . . .	—	9	—
Erbsen . . . . .	—	9	—

Sittmaltenpreise.

1/2 Rg. Butter . . . . .	110
Süßl. Eier . . . . .	11

Calw, 29. April.

Neuer Dinkel . . . . .	—	6 80	—
Haber, neuer . . . . .	8 20	8 13	7 80